

## **PJ-Tertial „Innere Medizin“ im Hôpital Foch, Paris, Frankreich**

Vom 15.05.-03.09.2017 absolvierte ich mein Innere Tertial im Hôpital Foch. Dieses liegt im Département Ile-de-France, das Paris umgibt. Über die bvmD hatte ich vor einigen Jahren dort bereits eine Famulatur absolviert, sodass es mir leichter fiel das PJ zu organisieren. Es ist ein großes Lehrkrankenhaus der Université de Versailles Saint Quentin mit über 600 Betten, 300 Ärzten und jährlich 34.000 stationär aufgenommenen Patienten. Ich rotierte durch vier verschiedene Abteilungen, wo ich jeweils vier Wochen verbrachte: Kardiologie, Pneumologie, "Médecine Interne" (allgemeine Innere Medizin) und Nephrologie.

Die Anreise gestaltete sich relativ problemlos, empfehlen kann ich hierbei Nachtfahrten mit FlixBus, die relativ günstig sind (33-45€) und bzgl. des Gepäcks u.U. etwas großzügiger sind als ein Flug. Ein Zimmer organisierte ich mir per Airbnb. Die Auslandsrankenversicherung bekam ich kostenlos von der Apobank (allerdings nur für ein Tertial im gesamten PJ möglich) und die Auslandshaftpflichtversicherung ebenfalls kostenlos von der Deutschen Ärzteversicherung. Vor Ort habe ich mir über leboncoin.fr ein Fahrrad gekauft (was ich gegen Ende meines Aufenthalts dort auch wieder verkauft habe).

Arbeitsbeginn ist immer gegen 9 Uhr gewesen mit Übergabe und anschließender Visite. Dort konnte ich stets Fragen stellen und fachlich dazu lernen. Abhängig von der Station hatte ich auch z.T. selbst Patienten, wo ich Befunde zusammengetragen, Laborwerte dokumentiert und vorvisitiert habe. Im Anschluss habe ich dann die eigentliche Visite in der Akte dokumentiert. Man ist Teil des Teams und erledigt daher auch bürokratische Aufgaben (faxen, Untersuchungen anfordern, Telefonate etc.). Es war mir jederzeit möglich interessante Untersuchungen zu beobachten (z.B. Bronchoskopie, Lungenfunktionstest, Koronarographie, Nieren-Transplantation) und auch Patienten selbst aufzunehmen, am Patientenmanagement teilzuhaben und Arztbriefe zu schreiben. Außerdem durfte ich kleinere invasive Tätigkeiten selbst durchführen (z.B. arterielle Blutgasanalysen, Aszitespunktionen, Lumbalpunktionen) und auch einmal kardiovertieren bei Vorhofflimmern. Darüber hinaus gab es regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen sowohl für die Studierenden als auch für die Assistenzärzte, an denen ich teilnahm (z.B. zum Thema Asthma/COPD, Aortenstenose, akutes Koronarsyndrom, CGD, pulmonale Infektionen). Das Arbeitsende war flexibel, je nachdem wie viel los war zwischen 17 und 19 Uhr.

Für den Klinikalltag kann ich das Taschenbuch „Französisch für Mediziner“ empfehlen, indem viele nützliche Ausdrücke und Abkürzungen aufgeführt sind. Recht ungewohnt ist ebenfalls die Arbeitskleidung, da man einen kurzärmeligen Kittel über den Alltagsklamotten (darunter auch offene Sandalen und Röcke) trägt.

Neben der Tätigkeit im Krankenhaus konnte ich auch Paris entdecken, hierfür lohnt sich am Wochenende und an Feiertagen das „ticket jeune“ mit dem man günstig (4,10 Euro) einen Tag die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen kann. Auch sind viele Monumente und Museen für EU-Staatsangehörige unter 26 Jahren kostenlos, darunter u.a. sehr bekannte wie der Louvre und Notre Dame. Als Reiseführer habe ich mit dem Lonely Planet gute Erfahrungen gemacht. Generell ist zu beachten, dass man sehr gut auf seine Wertsachen aufpassen sollte.

Des Weiteren hatte ich probiert über die CAF (casse d'allocations familiales) Wohnhilfe zu beantragen, das stellte sich allerdings als bürokratischer und komplizierter heraus als gedacht.

Insgesamt hatte ich ein sehr schönes Tertial, in dem ich sowohl fachlich als auch persönlich viel gelernt und viele neue Erfahrungen gemacht habe. Ich danke dem Auslandsamt der MHH herzlich für die Unterstützung und das Erasmus-Stipendium!